

Agenda

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **80 (2000)**

Heft 10

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ausstellung

Ernst Ludwig Kirchner
Tinzenhorn – Berg und Seele

Kirchner Museum Davos, Ernst-Ludwig-Kirchner-Platz, 7270 Davos Platz, Tel. 081/413 22 02, geöffnet Di–So 10 bis 18 Uhr (bis 22. Oktober 2000).

Das Tinzenhorn spielt im Schweizer Werk Ernst Ludwig Kirchners eine bedeutende Rolle. Schon in den 1917 entstandenen Gemälden und Holzschnitten wurde dieser Berg, der das Landwassertal nach Süden hin optisch abschliesst, für den Künstler sowohl zum topographischen wie auch seelischen Zeichen. Die Hieroglyphe der alpinen Welt, wie Kirchner das Tinzenhorn bezeichnete, wurde von ihm in zahlreichen Skizzen, Zeichnungen, Aquarellen und Gemälden aufgegriffen, wobei sich die Form je nach Bildzusammenhang wandeln konnte: vom Landschaftsmal, das Himmel und Erde verbindet, zur reinen Form, deren Zweck allein die Bildgliederung ist. Die Ausstellung, die Kirchner zugleich als einen der herausragenden Landschaftsmaler der klassischen Moderne würdigt, zeigt anhand von über 50 ausgewählten Werken (von Gemälden bis zu Photographien) die Bedeutung des Tinzenhorns im Werk Kirchners. Dabei wird deutlich, dass der Künstler, den man gerne als den «Maler des modernen Lebens» bezeichnet, in der hochalpinen Welt die Erfüllung seiner Sehnsucht nach einem «Paradies» gefunden hat – wenn auch nur in der künstlerischen Aneignung und Überhöhung.

Ausstellung

Schöne neue Alpen*Naturparadies, Erlebnispark, Älplerreservat ...?*

Schweizerisches Alpines Museum, Helvetiaplatz 4, 3005 Bern, Tel. 031/351 04 34, geöffnet Mo 14–17 Uhr, Di–So 10–17 Uhr (bis 17. Dezember 2000).

Die Ausstellung «Schöne neue Alpen» wendet sich an alle: an Alpenliebhaber, Alpenbewohner und Benutzer von alpinen Ressourcen. Ihre Botschaft lässt sich zusammenfassen in den beiden Fragen: «Wie sehen für mich die Alpen in Zukunft aus?» und «Wie kann ich nachhaltige Nutzungen und Entwicklungen im Alpenraum fördern?» Philosophischer Hintergrund ist dabei das Zitat von Robert Jungk: «Ich glaube, wir leben in der Epoche des *Noch-Möglichen*. *Noch* ist es möglich, sich etwas anderes auszu-denken; *noch* ist es möglich, *etwas anderes auszuprobieren*; *noch* ist es möglich, gegen die verhängnisvollen Entwicklungen anzugehen. Ich meine, es ist eine enorme Chance, dass man in einer solchen Zeit lebt, wo die Fehler der alten Zeit ganz deutlich werden und wo eine neue Zukunft entworfen werden kann.»

Ausstellung

Agatha Christie und der Orient
Kriminalistik und Archäologie

Antikenmuseum Basel und Sammlung Ludwig, St. Alban Graben 5, Basel, Tel. 061/271 22 02, geöffnet: Di–So 10–17 Uhr, 29. Oktober bis 1. April 2001.

Die intensive Auseinandersetzung mit dem Orient und der Archäologie durch die Heirat mit dem Archäologen Max Mallouan beeinflusste Agatha Christies schriftstellerisches Werk massgeblich. In «Mord im Orientexpress», «Der Tod auf dem Nil» und in ande-

ren Kriminalromanen verarbeitete sie eigene Reise- und Arbeitserfahrungen. Ihren berühmtesten Detektiv, Hercule Poirot, liess sie seine Fälle nicht nur mit detektivischem Spürsinn, sondern geradezu nach archäologischer Vorgehensweise lösen.

Im Buch von Charlotte Trümpler zur Ausstellung mit demselben Titel geben namhafte Archäologen, Historiker und Literaturwissenschaftler Einblick in das kriminalistisch-archäologische Leben Agatha Christies – illustriert mit zahlreichen bisher nicht publizierten persönlichen Fotos, Prospekten, Postkarten und Bildern. (Scherz Verlag, Bern 2000).

Théâtre

Saint Don Juan
de Joseph Delteil

Mise en scène: Robert Bauvier

Théâtre Le poche, 7, rue du Cheval Blanc, 1204 Genève, 6.10., 7.10., 20.30 h, 8.10., 18 h, 10.10., 13.10., 20.30 h, 11.10., 12.10., 19 h. Tel. 022/310 37 59.

Ecrire la vie d'un homme, ce n'est pas narrer ses faits et gestes mais inventer son âme. J'ai trouvé à la Bibliothèque Nationale un dossier de canonisation de Don Juan. Eh oui, chez Don Juan il s'agit bien d'un débat d'âme et non de libertinage. On en a fait un athée, un champion de la Libre Pensée; or Don Juan ne pense pas, il sent, et avec quelle merveilleuse acuité! C'est le Prince de la Peau, un phœnix de pur argile, le plus homogène, le plus indemne d'abstraction et de ratiocination qui soit jamais issu de Créateur. Il pêche en acte mais jamais en esprit. Don Juan ou le drame de la sensualité. (Joseph Delteil)

Ausstellung

John Armleder & Sylvie Fleury

Kunstmuseum St. Gallen, Museumstrasse 32, 9000 St. Gallen, Di–Sa 10 bis 12, 14–17 Uhr, So 10–17 Uhr, Tel. 071/242 06 74 (bis 26. November 2000).

Als «Glamour-Paar der Kunstszene» gefeiert, zählen John Armleder und Sylvie Fleury zu den einflussreichsten Künstlern der Gegenwart. Ihr Schaffen, das sich mit dem Glamour des aktuellen Lifestyles beschäftigt, wurde inzwischen in vielen renommierten Museen und Ausstellungsinstituten im In- und Ausland gezeigt. John Armleder, geboren 1948 in Genf, ist in den siebziger Jahren mit der Künstlergruppe «Ecart» bekannt geworden. Seine Verbindung von Kunst und Leben, angelegt in den frühen Performances und realisiert in den «Furniture Sculptures», aktualisiert die Traditionen von Dada und Pop Art für die Gegenwart. Die von ihm mitgeprägte Strategie des «Crossover», der Überblendung von Hoch- und Warenhauskultur, spielt auch im Schaffen von Sylvie Fleury eine entscheidende Rolle. 1961 in Genf geboren, arbeitet sie an der Schnittstelle zwischen Kunst und Konsum. Ihre Werke legen die Stereotypen vom Frau-Sein in den populären Bildwelten ebenso frei wie sie die Rituale der Männlichkeit aufs Korn nehmen. Gegenüber den zahlreichen Einzelpräsentationen der letzten Jahre, führt die Ausstellung im Kunstmuseum St. Gallen das Schaffen von John Armleder und Sylvie Fleury erstmals zusammen, um die unterschiedlichen künstlerischen Strategien und die lustvolle und dennoch präzise Transformation von Lifestyle in den Raum der Kunst aufzuzeichnen.